

Pfeife stat ihm dabei noch immer im Munde, aber die brannte schon lange nicht mehr, ohne daß er es selbst gemerkt hätte. Das kam selten in seinem Leben vor.



X A - 6 R

4.

Bald hatte sich der Hans ganz vernünftig in der Mühle eingerichtet. Jeden Tag glaubte er, nun müßte er doch auch endlich einmal Menschen zu Gesicht bekommen. Er hatte manchen Grund dafür. Als er angekommen war, hatte er das Mühlrad in vollem Gange angetroffen, auch viel Vorrat an Mehl und Getreide war noch da. Gezeigt auch, der Müller mit Weib und Gesinde kämen nicht mehr zum Vorschein, so mußten sich doch die Kunden melden, ihr Mehl abholen, ihr Getreide herbringen. Übrigens gingen ihm die Gedanken zuweilen wie Räder

im Kopfe herum, ob er nicht selbst noch dereinst seine Fahne auf dem alten Rumpelkasten, wie er die Mühle nannte, aufstecken könnte. Sein verstorbener Vater war auch Müller gewesen, dem hatte er als Geselle tüchtig im Handwerk geholfen. Von jeher war es sein Hauptwunsch geblieben, eine Mühle zu besitzen. Nun war aber der wilde Krieg durchs Land gefahren und hatte einen schwarzen Strich durch diese weiße Rechnung gemacht. Die Eltern waren dann verarmt, der Vater bald gestorben, er selbst zum Kriegsdienst ausgehoben. Jetzt brachte er zwar im Tornister einige ganz gute Thaler Beutegeld aus dem Kriege heim, aber die reichten kaum für einen Mühlstein aus, geschweige denn für eine Mühle. — —

Einen ganzen Monat lebte er in der Einsamkeit, es hielt ihn da, er wußte nicht, was. Tags bestellte er die Mühle, nachmittags ging er auf die Jagd; es war ihm immer so, als ob er noch ganz schnurrige Geschichten hier erleben würde. Sein Hauptgrund dafür, daß es ihm da so heimisch wurde, den er sich wohl selbst nicht eingestehen mochte, war der: die jetzigen Bewohner des Hauses, die Henne, die Kaze, vornehmlich aber die Nachttaube hatte er lieb gewonnen. Sie waren freilich nichts andres als Tiere, aber er hatte nun ein für allemal jedes Tier stets gern gehabt, keines aber wie diese. Auch den Kettenhund fütterte er treulich, selbst den Esel da draußen auf dem Hofe mochte er wohl leiden, nur wurde ihm seine große Zudringlichkeit oft